

Predigt 20.03.2011: Durch Vertrauen Frieden mit Gott und die Katastrophen in Japan - Römer 5,1- 5

Marktkirche, Essen – City - Manuskript von
Manfred Rompf, Pfr.i.R., Schliepersberg 9 b, 45257 Essen, m.rompf@gmx.de, www.manfredrompf.de

Schriftlesung zum heutigen Sonntag Reminiszere
Römer 5,1- 5

„Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus; durch ihn haben wir auch den Zugang im Glauben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben wird. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Bedrängnisse, weil wir wissen, dass Bedrängnis Geduld bringt, Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung, Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch die heilige Geistkraft, die uns gegeben ist.“

Liebe Zuhörende,

entsprechend unserer Schriftlesung zum heutigen Sonntag Reminiszere d.h. „Gedenke, Gott, deiner Barmherzigkeit“ habe ich das Thema gewählt: „Durch Vertrauen Frieden mit Gott“.

Aber nun wurden mir in den letzten Tagen zu den furchtbaren Katastrophen in Japan die Fragen gestellt: „Wo bleibt Gott? Wann greift Gott ein? Kann Beten helfen?“

Auf solche Fragen möchte ich zuerst eingehen.

Bedrückt uns doch alle das, was über Japan an unsäglichem Leid hereingebrochen ist.

Bevor wir fragen, was Gott hätte tun können oder tun kann, sollten wir uns fragen, was Menschen verkehrt gemacht haben und zu tun haben. Was die nukleare Katastrophe betrifft, so ist Buße, d.h. Umkehr nötig. Seit Hiroshima und spätestens seit Tschernobyl wissen wir, welche furchtbaren Energien hier freigesetzt werden können mit einer Wirkung, die unvergleichlich ist und sich über Generationen fortsetzen kann. Aber angesichts vermeintlicher „preisgünstiger“ und „sauberer“ Energie wurden die furchtbaren Folgen von Tschernobyl klein geredet, unterdrückt und einiges verleugnet. Der Mensch hat sich angemaßt, durch die Technik auch die Atomenergie in den Griff zu bekommen. Auch wenn das meist gelingt, ist bei den verheerenden Folgen auch nur einer Katastrophe, das Unheil für Menschen und alles Leben so groß, dass die Nutzung dieser Energie, auch weil die Endlagerung nicht geregelt ist, unverantwortlich. Unser Wohlstand hat auch etwas mit dieser vermeintlich „billigen“ Atomenergie zu tun. Ein Umdenken ist nun bereits stärker in Gang.

Es bedeutet auch Einschränkungen in unserem Leben. Wir sind in einem demokratischen Land alle mitverantwortlich. Unsere Meinung zählt, wenn wir sie zum Ausdruck bringen und öffentlich machen und sei es wenigstens bei den Wahlen.

Nun zu den Fragen: „Wo bleibt Gott? Wann greift Gott ein?“ Hinter solchen Fragen steht noch ein Gottesbild, das zu beanspruchen glaubt, wenn Gott, der Schöpfer aller Dinge allmächtig sei, dann müsse er auch alles können und alles tun, um Leid, Not und Ungerechtigkeit von uns und der Erde fern zu halten. Aber solch einen „lieben Gott“, nach menschlichem Bild gibt es nicht. Das ist die Realität, die wir spätestens erkennen können, wenn Natur- und menschengemachte Katastrophen über uns hereinbrechen, oder wir schwer erkranken, oder verunglücken und schließlich sterben werden. Da müssen wir demütig erkennen, Gott ist anders, als wir Menschen uns das zuweilen wünschen und wollen.

Wer Gott ist, das können wir Menschen letztlich mit unserem Verstand gar nicht erfassen. Ich spreche lieber von der „Einen-Wirklichkeit“, um damit deutlich zu machen, Gott ist mehr als ein übermenschliches Wesen. Er ist nicht unserem Bild, unserer Vernunft gleich. Wenn es in der Schöpfungsgeschichte heißt: „Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, zum Bilde Gottes schuf er ihn“, so ist der Umkehrschluss, dann müsse Gott menschenähnlich, aber tausendmal größer sein, total verkehrt. Mit „Bild“ ist in der Schöpfungsgeschichte wohl gemeint, Gott hat den Menschen als seinen „Stellvertreter“, der ihm verantwortlich ist, auf diese Erde berufen.

Uns von Gott ein Bild zu machen, ist in den Zehn-Geboten ausdrücklich untersagt. Wenn wir uns doch Gottesbilder machen, weil wir halt meist bildhaft denken, dann sollten wir wissen, dass sie alle nicht zutreffend sein können. Das gilt auch von dem Bild, wenn wir Gott als Vater oder Mutter anreden. Aber es ist ein Bild, das Jesus gebraucht hat, um uns zu sagen, dass wir mit Gott, dem „Ich bin da“, in einem Vertrauensverhältnis sein können. Wir dürfen Gott vertrauen, dass er es gut mit uns meint.

Ich kann Gott auch nicht mehr nur personal denken, sondern vor allem überpersonal. Gott kann ich als Kraft erfahren, die in mir und in allem wirkt und aus der alles hervor geht und zu der auch alles zurückkehrt.

Dann sehe ich Gott, die Eine Wirklichkeit in allem, auch im Erdbeben, im Tsunami und in den Menschen, die darin ihr diesseitiges Leben verlieren. Wissenschaftlich wissen wir, dass die Erdbeben und die Tsunamis durch Verschiebungen von Erdplatten geschehen. Das gehört so zur Erde wie Leben und Tod. Die Wirklichkeit ist, dass unsere Erde wunderschön ist, aber auch schreckliche Katastrophen hervor bringt und wir alle sterblich sind. Das ist das Leben auf dieser Erde. Wir sollten bescheiden, sein. Jeder Atemzug ist geschenktes Leben. Das kann uns dankbar machen und immer wieder staunen lassen über das Schöne im Leben, aber uns auch Kraft geben, das Schwere und Leidvolle zu tragen und unsere Fähigkeiten einzusetzen.

Wenn ich gefragt werde, wer ist für dich Gott? dann kann ich antworten:

Gott, ist für mich Ursprung, Gegenwart und Ziel des Lebens, Quelle der Liebe. Obwohl ich keine personale Vorstellung mehr davon habe, rede ich ihn/ sie/ es doch mit Du an, aber am liebsten schweige ich vor und in dem großen Geheimnis, das ich nicht verstehe und weiß mich doch in ihm geborgen im Leben und im Sterben, das nur eine Verwandlung ist, in eine neue Seinsweise, aber ich bleibe im Urgrund des Lebens. Solcher Glaube führt zu einer „Ehrfurcht vor dem Leben“ (Albert Schweitzer) und wirkt sich auch in ethischer Verantwortung für alles Leben aus.

Bei solchem Glauben weiß ich mich auch in den Katastrophen, in Leid und Schmerz - im Bild gesprochen - in Gottes Hand.

„Wo bleibt Gott?“ Er, das Sein, ist schon da, ist gegenwärtig auch in Japan bei den Menschen in der Katastrophe und in ihrem Leid.

„Wann greift Gott ein?“ Er greift schon ein, durch all die Menschen, die da jetzt eingreifen. „Gott hat keine anderen Hände als die unseren“. Auch wir können durch Spenden helfen, die Not zu lindern.

„Kann Beten helfen?“ Ja, es hilft. Im Gebet verbinden wir uns mit der einen Wirklichkeit und zugleich mit den Menschen für die wir beten. Da kommen wir den anderen - und seien sie räumlich noch so fern - ganz nahe. Dann können uns Gedanken kommen, wie auch wir helfen können.

Wofür können wir bitten? Dass Gott ihnen Kraft und Mut gibt, das Schwere durchzustehen, und Geschick und Vernunft, ihre Existenz wieder aufzubauen. Gott weiß sicher schon, was die Menschen brauchen. Wir dürfen uns in unserem Mitgefühl mit Gottes Barmherzigkeit verbinden. Bei allem, was wir womöglich nach unserer Meinung konkret von Gott erbitten, sollten wir dem Vorbild Jesu gemäß beten: „Nicht wie ich will, sondern wie du willst.“

Nun glaube ich, sind wir auf Umwegen doch unserem Thema bereits nahe gekommen: „Durch Vertrauen Frieden mit Gott“.

Ich werde jetzt nicht mehr Römer 5 genau interpretieren können.

Sondern ich stelle einfach fest, Paulus will uns sagen: wir sind durch Jesus Christus vor Gott gerecht, d.h. okay, und so haben wir im Glauben und im Vertrauen Frieden mit Gott. Unsere Beziehung mit Gott ist so heil und in Ordnung. Das können wir spüren – auch in Bedrängnissen - in unseren Herzen, „denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch die heilige Geistkraft, die uns gegeben ist.“

So können wir Gott, der Einen Wirklichkeit vertrauen im Leben und im Sterben. So haben wir Frieden mit Gott jetzt und hier und in Ewigkeit.

Amen.

Aus der Liturgie:



Psalm 23

Chor: Du bist da, bist am Anfang der Zeit ...

Besinnung – Stille – Gebet:

Gott, Ursprung des Lebens, Quelle der Liebe, wir sind hier und suchen bei dir Antwort auf unsere Fragen. Wir suchen nach Vertrauen zu dir und inneren Frieden.

Wir halten jetzt inne, um in der Stille vor dir da zu sein, so wie wir wirklich sind - ohne die Masken, die wir oft sonst aufsetzen. –

Eine jede, ein jeder kann Gott in Gedanken jetzt in der Stille das sagen, was ihn persönlich betrifft und bewegt, um sich ihm anzuvertrauen. – **S t i l l e** –

Gott, du kennst uns, besser als wir uns selber kennen. Du kennst auch unsere verborgene Sehnsucht. Gedenke, Gott, deiner Barmherzigkeit. Schenke du uns deine grundlose Liebe, damit wir uns selber und unsere Mitmenschen lieben können.

So bitten wir singend um dein Erbarmen: Kyrie ...

Gesang: Bonum est confidere

Chor: Dona la pace ... Gib Frieden, Gott, dem dir vertraut

Meditative Gebärde mit Musikbegleitung

Fürbitten:

Barmherziger Gott, Ursprung des Lebens, wir sind voll Mitgefühl für die Menschen in Japan in ihren unermesslichen Katastrophen. Wir vereinen uns mit deiner Barmherzigkeit und bitten Dich, lass die Verstorbenen in deinem ewigen Frieden ruhen.

Stehe du den Trauernden und Überlebenden bei, dass sie den Mut zum Leben nicht verlieren.

Gib ihnen Kraft von deiner Kraft, dass sie weiter überleben können und ihre Existenz wieder neu aufbauen können.

Komme ihnen zu Hilfe durch nachbarschaftlichen Beistand und den Trost, den ihre Religionen und Kulturen zu geben vermögen.

Wir bitten um Weitsicht und Entschlusskraft für die Menschen in den verantwortlichen Regierungen und Öffentlichen Diensten und in der Völkergemeinschaft, damit sie den beispiellosen Herausforderungen gerecht zu werden vermögen.

Vor allem beten wir für die vielen Lebewesen und die Menschen, Fischer, Bauern, Handwerker, Angestellte, die alles verloren haben, womit sie ihren bescheidenen Lebensunterhalt bestritten haben.

Lass sie nicht schon bald in Vergessenheit geraten.

Gib deinen Segen zu allen Bemühungen, ihnen einen Neuanfang zu ermöglichen.

Wir bitten dich um Einsicht der Physiker, Techniker und Politiker, dass sie das Leben auf dieser Erde nicht weiterhin durch die Atomenergie aufs Spiel setzen, sondern umdenken und umkehren.

Wir danken dir für jede Stunde, jeden Tag und jedes Jahr, die uns die Erde sicher trägt.

Aber wir wollen uns auch dann an dich halten, wenn die Kräfte der Schöpfung uns in Schrecken versetzen.

Alle: Vater unser ...